



## Unser Programm



**Ja zu Innsbruck.  
Ja zu Anzengruber.**

Gemeinsam schaffen wir den Wandel für Innsbruck.



## Liebe Innsbrucker\*innen!

Als euer Kandidat für das Amt des Innsbrucker Bürgermeisters trete ich am 14. April 2024 mit nötigem Respekt und großer Entschlossenheit an, um eure starke Stimme zu sein und unsere Stadt weiterzuentwickeln. Wir stehen vor großen Herausforderungen, die neue Denkweisen, innovative Lösungen und eine neue Kultur des Miteinanders brauchen. Ich glaube fest daran, dass wir gemeinsam – im Dialog, durch Transparenz und mit Mut zu neuen Wegen – die Herausforderungen unserer Zeit meistern können. Mein Antrieb ist die tiefe Verbundenheit mit Innsbruck und der Wunsch, für alle Bürger\*innen eine noch lebenswertere Stadt zu gestalten. Ohne Parteizwang und frei von Ideologien.

Hier stelle ich euch unsere Vision, die zentralen Themen unserer Arbeit und unsere Liste vor. Ein großer Dank gilt allen, die unsere Vision unterstützen. Ihre Leidenschaft und ihr Engagement sind das Fundament unserer Bewegung. Ich bitte um euer Vertrauen und um eure Stimme. Wir möchten Innsbruck gemeinsam in eine gute Zukunft führen.

Herzlichst  
Euer Johannes Anzengruber

**ja** jetzt  
innsbruck  
johannes anzengruber

A man with a goatee and short hair, wearing a green parka with a fur-lined hood, a light blue shirt, and blue jeans, stands with his arms crossed in front of a rough, rocky wall. The lighting is dramatic, casting a shadow of him onto the wall behind him.

# Einer von euch!

”

„Zuhören, verstehen,  
reflektieren, handeln.  
Gemeinsam, miteinander  
und füreinander für ein  
lebenswerteres Innsbruck. Zum  
Wohl aller Bürger\*innen.  
Ohne Parteizwang und  
frei von Ideologien.“

Johannes Anzengruber

# Vision

Unsere Vision von Innsbruck in 10 Jahren skizziert eine Stadt, die sich durch Stolz, Sicherheit, leistbares Wohnen, Klimafreundlichkeit, effiziente Mobilität, hohe Lebensqualität und innovative Entwicklung auszeichnet.



Innsbruck muss wieder zu einer Stadt werden, auf die ihre Bewohner\*innen stolz sind. Nicht nur wegen der malerischen Alpenkulisse, sondern auch wegen der nachhaltigen Entwicklung, die die Stadt prägt.



## Leistbares und bedürfnisangepasstes Wohnen für alle Altersgruppen

Menschen aller Altersgruppen haben Zugang zu leistbarem und ihren Bedürfnissen entsprechendem Wohnraum. Das kann durch eine Kombination verschiedener Maßnahmen erreicht werden, die darauf abzielen, die Wohnkosten zu senken, die Wohnqualität zu erhöhen und sicherzustellen, dass Wohnraum die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt.

## Sicher und zugänglich zu jeder Uhrzeit

In Innsbruck fühlen sich Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher und wohl. Durch eine Kombination aus Sauberkeit, gut ausgeleuchteten Wegen, einer entsprechenden Präsenz von Sicherheitskräften und einem gut entwickelten Netz von Notruf- und Informationsstationen. Dazu kommt gelungene Integration als zusätzlicher Schlüsselfaktor für das Sicherheitsempfinden in der Stadt.

## Effiziente Mobilität

Der Verkehr in Innsbruck wird durch ein ausgeklügeltes System aus öffentlichem Nahverkehr, Fahrradwegen und Fußgängerzonen optimiert. Ampelanlagen werden reduziert, Kreisverkehre installiert, Über- und Unterführungen an verkehrsreichen Hotspots gebaut. Die Stadt setzt auf kurze Wege, um den Bedarf an langen Pendelstrecken zu minimieren. Innovative Mobilitätslösungen wie E-Bikes, E-Scooter und Car-Sharing-Angebote ergänzen das Angebot und sorgen für eine flexible Bewegung im urbanen Raum.

## Klimafitte Stadt

Durch gezielte Maßnahmen zur Klimaanpassung und den Ausbau grüner und blauer Infrastrukturen wird Innsbruck zu einer Stadt, die den Herausforderungen von extrem heißen Sommern und Unwetterkatastrophen gewachsen ist. Öffentliche Plätze und Grünflächen werden so gestaltet, dass sie das Stadtklima positiv beeinflussen, Hitzeinseln reduzieren und als natürliche Wasserreservoir dienen. Es gibt ausreichend Photovoltaik-Anlagen zur Nutzung von Strom aus Sonnenenergie auf den öffentlichen und privaten Dächern. So können Energiekosten pro Haushalt gesenkt und die Unabhängigkeit von Erdöl und Erdgas gefördert werden. Die Gründung von Energiegemeinschaften wird unterstützt, sodass viele Haushalte zu günstigem Sonnenstrom kommen. Damit wird die lokale Gemeinschaft gestärkt und die CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessert.

## Hohe Aufenthaltsqualität und pulsierende Innenstadt

Innsbruck investiert in die Qualität öffentlicher Räume, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Plätze, Parks und Uferwege laden zum Verweilen ein und bieten Raum für soziale Interaktionen. Die Innenstadt pulsiert durch eine Mischung aus Kultur, Gastronomie und Einzelhandel, die sowohl Einheimische als auch Besucher\*innen anzieht.

## Attraktive Stadtteile mit Angeboten für Jung und Alt

In jedem Stadtteil gibt es einen Dorfplatz mit sozialer Infrastruktur und Aufenthaltsqualität. Es gibt entsprechende Kinderbetreuung, Mittelschulen, Jugendzentren und betreutes Seniorenwohnen sowie öffentlich nutzbare Räume für Vereine, Sport- und Kulturveranstaltungen.

## Stadt mit Perspektiven und hoher Lebensqualität

Innsbruck fördert eine Balance zwischen Arbeit und Freizeit. Ein vielfältiger Branchenmix und innovative Unternehmen schaffen attraktive Arbeitsplätze und bieten den Bewohner\*innen vielfältige Karrieremöglichkeiten. Die Stadt investiert in Bildung, Gesundheitsversorgung, Kultur- und Freizeitangebote, um eine hohe Lebensqualität für alle Altersgruppen zu gewährleisten.

## Gesunde Stadt

Gesundheitsförderung und Prävention sind zentrale Säulen der städtischen Politik. Durch die Förderung eines aktiven Lebensstils, den Ausbau von Sport- und Freizeitanlagen sowie den Zugang zu qualitativ hochwertiger medizinischer Versorgung wird Innsbruck zu einem Vorreiter in Sachen öffentlicher Gesundheit – Public Health.

## Innovation und Lebensqualität

Innsbruck wird zu einem Hotspot für Innovation, indem es Forschungseinrichtungen, Start-ups und etablierte Unternehmen unterstützt. Der Fokus liegt auf nachhaltigen Technologien und der Entwicklung intelligenter Lösungen für städtische Herausforderungen. Diese Innovationskraft trägt ihren Teil zur wirtschaftlichen Dynamik bei und verbessert gleichzeitig die Lebensqualität der Bewohner\*innen.

## Bildung und Kultur

Innsbruck ist ein herausragender Standort für Wissenschaft und Spitzenmedizin und bildet damit das Fundament einer zukunftsorientierten Stadt.

1

Wohnen  
& Energie

2

Sicherheit  
& Integration

3

Gesundheit,  
Pflege & Soziales

4

Sport, Naturraum  
& Erholung

5

Stadtteile  
& Vereinswesen

6

Klima  
& Smart City

7

Wirtschaft  
& Tourismus

8

Mobilität  
& Verkehr

9

Jugend  
& Familie

10

Bildung  
& Kultur

# 10 Punkte, in denen wir wirklich etwas verändern werden.

„Wir möchten Innsbruck und seine Bürger\*innen in eine nachhaltige, lebenswerte und inklusive Zukunft führen. Die Herausforderungen unserer Zeit erfordern Mut, Vision und das Engagement jedes und jeder Einzelnen von uns. Es ist eine Zeit gekommen, in der wir gemeinsam entscheiden müssen, wie wir leben, arbeiten und miteinander umgehen wollen.“



Mag. Johannes Anzengruber  
Mag. Mariella Lutz

# 1 Wohnen & Energie

## Wohnen in Innsbruck muss wieder leistbar werden!

Eigener Wohnraum zählt zu unseren grundlegenden Bedürfnissen. Der Moment, wenn man die erste eigene Wohnung bezieht, bleibt unvergesslich. In ganz Tirol, nicht nur in Innsbruck, stehen wir vor der komplexen Aufgabe, leistbaren Wohnraum zu schaffen, da Ballungsräume stark wachsen, während andere Gebiete schrumpfen. Hinzu kommt der Druck durch ein großes Studentensegment und kaufkräftige Interessent\*innen aus Südtirol und Deutschland, die selbst hohe Immobilienpreise nicht abschrecken. Die Folge sind dauerhaft hohe Wohnkosten, verstärkt durch Regularien wie die KIM-Verordnung, die den Erwerb erschweren. Angesichts eines überhitzten Wohnungsmarktes in Innsbruck sind dringend innovative Lösungen gefordert. Wir sind vertraut mit den Ängsten und Nöten der Bevölkerung und setzen auf rasche Maßnahmen, denn niemand sollte monatelang, geschweige denn jahrelang auf ein neues Zuhause warten müssen.

## „Junges Wohnen“ für alle jungen Innsbrucker\*innen

In Innsbruck entstehen zahlreiche neue Studentenheime, doch der Fokus muss auf „Junges Wohnen“ erweitert werden: Ein Wohnkonzept, das jungen Menschen – seien es Studierende, Lehrlinge oder Berufseinsteiger\*innen – nicht nur ein Dach über dem Kopf bietet, sondern ein Zuhause, in dem individuelles und gemeinschaftliches Leben harmonieren.

Es geht darum, Räume zu schaffen, die den persönlichen Lebensrhythmus unterstützen und gleichzeitig Begegnungen ermöglichen. Besonders für Studierende sind Wohngemeinschafts-Qualitäten essenziell, doch auch Lehrlinge und junge Berufstätige sollen die Chance auf bezahlbaren Wohnraum haben, um sich eine Basis für die Zukunft aufbauen zu können. Dieses Konzept des Zusammenlebens und -wachsens muss in Innsbruck verstärkt zum Standard werden.

## \* Die konkreten Schritte

- 1. Baulandmobilisierung:** Durch Gespräche mit Grundbesitzer\*innen sollen Verdichtungen und Win-win-Situationen ermöglicht werden, indem der gegenseitige Mehrwert verdeutlicht wird.
- 2. Seniorenwohnen:** Betreutes Wohnen soll in jedem Stadtteil realisierbar sein, um ein integratives Wohnumfeld zu schaffen.
- 3. Reduzierung der Baunebenkosten:** Die Stadt soll als Dienstleisterin agieren, indem sie Expertise für Erstentwürfe bereitstellt und die Stellplatzverordnung kritisch überprüft.
- 4. Kostentransparenz:** Vermeidung der Überwälzung von Zinsrisiken auf Mieter\*innen durch angepasste Finanzierungsmodelle.
- 5. Zuzugsregulierung:** Durchsetzung einer Hauptwohnsitzpflicht und Schließung von Schlupflöchern bei Neubauten.
- 6. Belebung dörflicher Strukturen:** Attraktivierung durch verbesserte Infrastruktur wie Gastronomie, Arbeitsplätze, Kinderbetreuung und bessere Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel um den Druck auf städtische Gebiete zu verringern.
- 7. Leerstände mobilisieren:** Vermieter\*innen Hilfe und Unterstützung anbieten.

**1. „Junges Wohnen“:** Das Konzept fokussiert darauf, jungen Menschen sowie ehrenamtlich Tätigen erschwingliche Wohnlösungen zu bieten, die den Weg zu Eigentum, Mietkauf oder preiswertem Wohnen im eigenen Stadtteil bzw. der Stadt ebnen.

**2. Wohnraumvielfalt:** Die Öffnung von Studentenheimen für Arbeitende, Lehrlinge und Ehrenamtliche nach einem gerechten Verteilungsschlüssel fördert Diversität und Gleichberechtigung in der Wohnungsvergabe. Bessere Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, um den Druck auf das Innenstadt-Gebiet zu verringern.

**Beispiel HADOC:** Beispiel für leistbares, den WBF-Richtlinien entsprechendes Wohnen durch Verzicht auf aufwendige Architektur zu Gunsten intelligenter und sinnvoller Planung: kurze Versorgungsleitungswege, qualitativ hochwertige, vernünftige Ausstattung, modulare Bauweise, Minimierung der Betriebskosten durch Einsatz von PV-Anlagen, Wärmepumpen und guter Isolierung.

## Stadtwohnungen müssen gerechter vergeben werden

Das „Innsbrucker Wohnticket“ soll auch digital eingeführt werden. Dabei ist es entscheidend, die Abläufe genau abzubilden, anstatt einfach eine fertige Softwarelösung zu übernehmen, die vielleicht nicht passt. Es ist wichtig, dass sowohl die Verwaltungsmitarbeiter\*innen als auch die Bürger\*innen leicht damit umgehen können.

Es soll so einfach wie möglich werden, online die passende Wohnung zu finden, Interesse anzumelden und die nötigen Antragsformulare einzureichen. Ziel ist es, diesen Prozess digital zu gestalten, jedoch mit Unterstützung und Hilfestellung durch die Verwaltung, um ihn so benutzerfreundlich wie möglich zu machen.

## Perspektiven für Wohnungseigentümer\*innen

Um in den vertrauten Stadtteilen, in denen wir Wurzeln geschlagen haben, weiterhin ein Zuhause zu finden, bedarf es vielfältiger Wohnoptionen – von Mietwohnungen über Mietkaufmodelle bis hin zu Eigentumswohnungen.

Solche lebendigen Quartiere stärken nicht nur unser Gesundheitswesen und das soziale Miteinander, sondern sind auch das Rückgrat des ehrenamtlichen Engagements, des Vereinslebens und der Pflege unserer Traditionen. Es ist daher von essenzieller Bedeutung, bezahlbaren Wohnraum in Form von Reihenhäusern und Mehrfamilienhäusern zu schaffen, um gerade der jüngeren Generation greifbare Perspektiven für eine gesicherte Zukunft zu bieten.

**1. Überprüfung auf Eigentum:** Die Nutzung einer Stadtwohnung ist als Übergangslösung gedacht, um den Weg zum Eigentum oder einer anderen Mietwohnung zu ebnen.

**2. Wohnungsmanagement:** Implementierung des „Innsbrucker Wohntickets“ nach dem Vorbild des „Wiener Wohntickets“.

**3. Tauschplattform:** Ermöglicht den Wohnungswechsel für z. B. Alleinstehende in zu großen Wohnungen, um diese für junge Familien freizumachen.

**4. Entlastung schaffen:** Entlastung des Wohnungsamtes und Vereinfachung von Wohnungswechseln, einschließlich Unterstützung bei Umzügen und erleichterter Kautionsübernahme.

**1. Verdichtung im Wohnbau:** Dachausbauten, Nebengebäude und Anbauten sollen genutzt werden, um die Wohnraumdichte zu erhöhen und Mehrfamilienhäuser zu fördern.

**2. Vielfalt im Wohnangebot:** Miet- und Eigentumswohnungen sowie betreutes Wohnen für Senior\*innen sollten in allen Stadtteilen verfügbar sein.

**3. Leistbarer Wohnraum:** Durch den Bau von Reihenhäusern und Mehrparteienhäusern.

**4. Klare Raumordnung:** Investor\*innen benötigen detaillierte Vorgaben, um den Anforderungen Innsbrucks gerecht zu werden.

**5. Öffentlicher Mehrwert:** Bei Neubauten müssen Erdgeschossflächen öffentlichen Nutzen bieten, wie z. B. Kinderbetreuungseinrichtungen und Handelsflächen.

**6. Stärkung des Gemeinwesens:** Quartiere sollen durch Tagescafés, Gemeinschaftsräume und erschwingliche medizinische Einrichtungen gefördert werden.

**7. Erfüllung von Förderkriterien:** Große Wohnprojekte müssen die WBF-Kriterien erfüllen, um realisiert zu werden.

**8. Berücksichtigung von Raumplanung und Architektur:** Es braucht speziell bei Großprojekten ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der Bewohner\*innen und städtebaulichen Anforderungen.

## Günstige Energie für alle Innsbrucker\*innen

In jüngster Zeit haben sich die Stromkosten für Bürger\*innen drastisch erhöht, was eine erhebliche finanzielle Belastung darstellt. Jetzt braucht es Lösungen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Ein zentraler Punkt ist die Unabhängigkeit der Stadt von importierten fossilen Brennstoffen wie Erdöl und Erdgas. Unser Lösungsansatz ist eine sofortige Photovoltaik-Offensive. Durch die Installation von PV-Anlagen auf städtischen Gebäuden, Dächern und Fassaden wird günstiger Strom für die Innsbrucker Haushalte erzeugt. Diese Maßnahmen garantieren eine Reduktion der Energiekosten, eine Erhöhung der Energieunabhängigkeit, die Stärkung der lokalen Gemeinschaft und eine verbesserte Umweltbilanz.

Die Photovoltaik-Offensive soll über städtische Beteiligungen wie IKB und IIG vorangetrieben werden. Dabei wird nicht nur der Ausbau städtischer Anlagen fokussiert, sondern es werden auch private Initiativen im Bereich der Sonnenenergie gezielt unterstützt. Die Bildung von Energiegemeinschaften, die als nachhaltige, krisensichere Initiative zur Bekämpfung der Teuerung dienen, muss gefördert werden. Ziel ist es, die Energiekosten für Innsbrucks Haushalte gering zu halten, die Energieunabhängigkeit Innsbrucks kontinuierlich zu steigern und somit eine Versorgungssicherheit zu schaffen.

## Weniger Energieverbrauch durch gezielte Maßnahmen

Der Energieverbrauch städtischer Gebäude in Innsbruck soll durch den Einsatz von Photovoltaik-Anlagen auf Dächern, Fassaden und Nebenanlagen sowie durch verbesserte Dämmung und die Sanierung von Fenstern und Türen gesenkt werden. Zusätzlich wird die Nutzung von Geothermie und Fernwärme angestrebt. Diese Maßnahmen dienen nicht nur der Energieeffizienz, sondern unterstützen auch die regionale Wirtschaft und bieten ein Konjunkturpaket, das die Baubranche entlastet.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Energieerzeugung:** Stromproduktion aus Sonnenenergie mittels Photovoltaikanlagen auf Dächern, Fassaden und städtischen Bauten.

**2. Förderung:** Ausbau von Photovoltaik und Einrichtung einer Energieberatungsstelle zur Unterstützung und Organisation von Energiegemeinschaften, inklusive Aufzeigen von Energiepotenzialen wie Geothermie und Fernwärme.

**3. Speicherung:** Entwicklung und Implementierung von Energiespeichermethoden durch städtische Beteiligungen, um überschüssige Energie zu sammeln und bedarfsgerecht zu nutzen.

**4. Energiegemeinschaften:** gewährleisten eine faire und günstige Stromverteilung.

**5. Management:** Einsatz von Sicherheitsbauten, wie Lawinenverbauungen, zur Energiegewinnung.

**1. Förderung und Unterstützung von Dämmmaßnahmen:** Sie erhöhen die Energieeffizienz und senken den Heizbedarf, unabhängig vom Gebäudealter.

**2. Bebauungsplan-Anpassungen:** für Sanierungsprojekte werden schnell und unbürokratisch durchgeführt.

**3. Förderberatung:** durch eine spezialisierte Stelle beim Magistrat Innsbruck erleichtert den Zugang zu staatlichen Förderungen und berät zu Energiepotenzialen sowie zur Gründung von Energiegemeinschaften für Privatpersonen und Unternehmen.

## Innsbrucks natürliche Energiepotenziale nutzen

Geothermie und Tiefenbohrungen sind in Innsbruck weiterhin umzusetzen und stärker zu forcieren. Wir müssen wissen, wo welche Potenziale vorhanden sind, und diese der Bevölkerung aufzeigen und empfehlen.

„Wohnen bedeutet mehr als nur schöne Fassaden. Es geht um Lebensräume, die den Alltag nicht nur erleichtern, sondern bereichern – wo Architektur den Menschen dient und nicht umgekehrt.“

Johannes Anzengruber

- 1. Energiepotenziale erkunden:** Initiierung eines wissenschaftlichen Projekts zur Ermittlung von Innsbrucks Energiepotenzialen.
- 2. Ressourcennutzung:** Gemeinsame Ausarbeitung eines Konzeptes mit der IKB für einen effizienten Energiehaushalt und zur bestmöglichen Nutzung der natürlichen Ressourcen.
- 3. Beratung und Planung:** Erstellung eines Energiepotenzialplans, ergänzend zum PV-Potenziale-Plan Tirols, zur individuellen Beratung von Grundstückseigentümer\*innen über maßgeschneiderte Energiegewinnungsmöglichkeiten.
- 4. Innovation und Ausbau:** Erforschung und Implementierung innovativer Wege der Energiegewinnung und -speicherung, Ausbau von Energiespeichern und Fernwärmesystemen. Überprüfung und mögliche Umrüstung weiterer Betriebe auf Biomasse-Kraftwerke für die Fernwärmeversorgung.



# 2 Sicherheit & Integration

## Innsbruck soll eine sichere Stadt bleiben

Sicherheit umfasst mehrere Aspekte: Schutz vor Naturkatastrophen, Kriminalität (Diebstahl, Gewalt, Cyber- und Wirtschaftskriminalität) und soziale Sicherheit (Wohlbefinden, Zugang zur Gesundheitsversorgung). Objektive Sicherheit und subjektives Sicherheitsgefühl können divergieren. Die Polizei leistet ihren Beitrag, aber die Hauptverantwortung tragen politische Entscheidungsträger\*innen. Gemeinsame Bemühungen sind notwendig, um Innsbruck sicher zu halten und die Kriminalität zu reduzieren.

## \*Die konkreten Schritte

- 1. Stadtbild & Beleuchtung:** Sauberes Stadtbild, gute öffentliche Beleuchtung sowie Kontrollen im öffentlichen Raum.
- 2. Gemeinschaftsinitiativen:** „Gemeinsam sicher“-Projekte mit Polizei in allen Stadtteilen.
- 3. Überwachung:** Ausbau des Bodycam-Projekts bei der mobilen Überwachungsgruppe.
- 4. Schulwegsicherheit:** Einsatz von Schülerlots\*innen, Einrichtung von Schulstraßen.
- 5. Jugendprävention:** Förderung von Jugendarbeit und Aufklärungsprogrammen.
- 6. Frauensicherheit:** Frauen-Parkplätze in Tiefgaragen, Nachtsicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.
- 7. Sicherheitszonen:** Technische Aktualisierung, bauliche Schutzmaßnahmen wie Poller.
- 8. Hochwasserschutz:** Erneuerung und Anschaffung mobiler Hochwasserschutzmaßnahmen.
- 9. Risikomanagement:** Optimierung und Stärkung der Vernetzung von Einsatzorganisationen.
- 10. Einsatzleitung:** Finalisierung der Gemeindeeinsatzleitungszentrale.
- 11. Notstrom:** Ausbau der Notstromversorgung in öffentlichen Gebäuden.
- 12. Soziale & Bildungsinvestitionen:** Förderung sozialer Absicherung, Bildung, Integration, Betreuung.
- 13. Ehrenamt:** Unterstützung und Ausstattung ehrenamtlicher Sicherheits- und Blaulichtorganisationen.
- 14. Lokale Sicherheitsprojekte:** Umsetzung spezifischer Maßnahmen in Stadtteilen, z. B. Blaulichtzentrum, Feuerwehrwachen, WLV-Verbauung von Bächen.
- 15. Rathaussicherheit:** Durchführung von Sicherheitsaudits, Zertifizierung von IT-Sicherheitsstandards.
- 16. Gewaltschutz:** Förderung von Schutzmaßnahmen gegen Gewalt in allen Lebensbereichen.
- 17. Frauen-Nachttaxi:** Ausbauen und zeitgemäß fördern.

## Menschen sinn- und maßvoll in Innsbruck integrieren

Die Integration asylsuchender Menschen erfordert eine Pause bei der Aufnahme neuer Geflüchteter, um den bereits Anwesenden den Einstieg ins Arbeitsleben zu ermöglichen. Es ist wichtig, ihnen Perspektiven und Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, einschließlich der im Tiroler Mindestsicherungs- und Grundversorgungsgesetz vorgesehenen Arbeitsstellen. Tirol muss einen präzisen Verteilungsschlüssel anwenden, der unverzichtbar ist.

Die Anerkennung durch Einheimische steigt, wenn Geflüchtete die Sprache beherrschen und Arbeit finden, was Konflikte minimiert. So kann eine sinnvolle Integration in Innsbruck aussehen.

**1. Dezentrale Unterbringung:** Vermeidung großer Asylzentren in Innsbruck zur Reduzierung von Anonymität und Problemen in Brennpunktbereichen.

**2. Bildung und Orientierung:** Deutschkurse und Stadtorientierung für Neuankömmlinge, um Integration und Verständnis zu fördern.

**3. Kompetenzen nutzen:** Erfassen der Fähigkeiten von Flüchtlingen und Asylsuchenden für deren Einsatz z. B. in Bereichen wie Pflege oder Sport; Unterstützung bei Anerkennung nachgewiesener beruflicher Qualifikationen.

**4. Qualifikationsabfrage:** Plattform Asyl & Tiroler Soziale Dienste sollen Ausbildung und Fähigkeiten für gezielte Einsatzmöglichkeiten erfassen, speziell in Pflege- und Sozialberufen.

**5. Vorbildliche Projekte:** Arbeiten im Asylstatus zeigt, wie durch Wertschätzung und Verantwortungsübertragung Integration gefördert wird, einschließlich gemeinnütziger Tätigkeiten.



”

„Wir müssen  
der Mobilen  
Überwachungsgruppe  
mehr Kompetenzen  
und Aufgaben  
übertragen. Dann kann  
die MÜG besser zum  
Wohle der Bevölkerung  
und für die Sicherheit  
unserer Stadt arbeiten.“

Johannes Anzengruber

# 3 Gesundheit, Pflege & Soziales

## Optimale medizinische Versorgung in Innsbruck sichern

Ein alarmierender Personalmangel bei Ärzt\*innen und Pflegekräften bedroht die Effizienz und Qualität der Gesundheitsversorgung in Innsbruck. Besonders schwierig ist es, Wege zu finden, junge Menschen für Gesundheitsberufe zu begeistern und qualifizierte Wiedereinsteigerinnen nach der Karenz zu gewinnen. Innsbruck steht vor der drängenden Aufgabe, innovative Lösungen rasch und finanzierbar umzusetzen.

## Die Gesundheit der Bevölkerung in Innsbruck stärken

Die Stärkung der Gesundheit der Bevölkerung in Innsbruck und die Bindung sowie Rückgewinnung von Pflegepersonal sind ausschlaggebend für die Lebensqualität in der Stadt. Innovative Maßnahmen wie flexible Arbeitszeiten und verbesserte Arbeitsbedingungen sind nötig, um den Pflegeberuf attraktiver zu machen und eine Kultur der Wertschätzung zu fördern.

Die Gesundheitsversorgung und Mitarbeiterzufriedenheit sind eng miteinander verknüpft, weshalb in beides investiert werden muss, um eine nachhaltige Versorgung sicherzustellen.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Flexibilität & Anreize:** Verbesserte Arbeitsbedingungen, flexible Arbeitszeiten für Eltern, attraktivere Teilzeitarbeit im Ruhestand sowie ein umfassendes Anreizsystem für Neueinsteiger\*innen, inklusive flexibler Teilzeitarbeit und Unterstützung bei der Wohnsituation.

**2. Ausbildungsförderung:** Ausbau der Pflegelehre mit Unterkunftsangebot, Erweiterung der Ausbildungsstandorte, duale Ausbildung nach Schulpflicht, erhöhte Ausbildungsvergütung.

**3. Imageverbesserung:** Erhöhung der Wertschätzung und Anerkennung für Gesundheitsberufe durch Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen.

**4. Entlastung der Spitalsambulanzen:** Schaffung von zusätzlichen Primärversorgungszentren für erweiterte Öffnungszeiten und bessere Patientenversorgung.

**5. Raumschaffung für Praxen:** Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in allen Stadtteilen durch Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten in Großbauprojekten.

**6. Medizinische Ausbildung und Praxis:** Förderung der Verbindung von Medizinstudium und anschließender Mindestpraxis.

**1. Public-Health-Initiativen stärken:** Fokus auf Gesundheitsvorsorge sowie Förderung von Sport und gesunder Ernährung.

**2. Gesundheitsmonitoring und -prävention erweitern:** Systematische Überwachung und vorbeugende Maßnahmen intensivieren.

**3. Projekt „Herzsicher“ ausbauen:** Installation weiterer Defibrillatoren in öffentlichen Bereichen und Wohngebäuden zur Lebensrettung verpflichtend machen.

**4. Hygieneanstalt aktualisieren:** Desinfektions- und Hygieneanstalt den neuesten rechtlichen Anforderungen anpassen.

**5. Gesundheitsamt modernisieren:** Räumliche und infrastrukturelle Erneuerung durchführen und zu einem zentralen Gesundheits- und Präventionszentrum weiterentwickeln.

”

## Gut betreut und gepflegt bis ins hohe Alter

Die Zahl der 65- bis 85-Jährigen steigt in Innsbruck in den nächsten 25 Jahren um über 18.000 Personen. Allein bei den 85-Jährigen ist mit einem Zuwachs von 13.000 Personen zu rechnen. Es ist deshalb dringend notwendig, Pflegekräfte, die aus Erschöpfung oder Frustration die Branche verlassen haben, wieder zurückzugewinnen.

„Mit meiner Erfahrung widme ich mich der Aufgabe, die Gesundheitsversorgung in Innsbruck dauerhaft zu verbessern, indem ich die Bedürfnisse von Patient\*innen und Fachpersonal gleichermaßen berücksichtige.“

Johannes Anzengruber

**1. Personalrekrutierung intensivieren:** Budget für die Pflegekoordinationsstelle in Innsbruck sicherstellen, um dem Personalmangel entgegenzuwirken.

**2. Altersgerechtes Wohnen fördern:** Priorität für Wohnangebote im vertrauten Stadtteil, um soziale Verankerung älterer Bürger\*innen zu unterstützen.

**3. Betreutes Wohnen ausbauen:** Barrierefreie Wohnungen mit Basis- und Wahlleistungen anbieten.

**4. Häusliche Pflege stärken:** Ausbau der Pflege zu Hause durch optimierte Rahmenbedingungen; Kooperation mit dem Land Tirol.

**5. Tages- und Nachtbetreuung zugänglich machen:** Erschwingliche Angebote für Tages- und Nachtstätten schaffen.

**6. Seniorenheime und Personal unterstützen.**

**7. Care-Management stärken:** Notwendige Infrastruktur schaffen und Case-Management (familien- und situationsbezogene Pflege) mit Land Tirol pilotieren.

**8. Demenzfreundliche Stadt Innsbruck:** Rahmenbedingungen verbessern in Form von Demenz-WGs und Unterstützung.

**10. Pflegestrategie 2033 umsetzen:** Empfehlungen und Maßnahmen zur Pflegeverbesserung realisieren.



## Jedem die Hände reichen, der Hilfe braucht

Sozialpolitik – mit klaren und verständlichen Standards – unterstützt vorrangig Menschen in Not und lindert Notlagen. Die Teuerungswelle verschärft die sozialen Probleme und führt zu einem größeren Bedarf an Unterstützung. Effiziente Infrastrukturen und bessere Rahmenbedingungen sind Teil der Lösung. Investitionen in Maßnahmen gegen Teuerung und ein stärkerer Fokus auf nachhaltige, präventive Strategien gegen Isolation – etwa die Förderung von Gemeinschaftseinrichtungen wie Stadtteiltreffs und Begegnungszentren – sind wichtig.

Eine offene Informationspolitik soll die Einwohner\*innen von Innsbruck aktiv einbinden und eine inklusive Gesellschaft fördern, die auf den Werten der Zusammengehörigkeit aufbaut. Mit der Stadtteilarbeit streben wir nach mehr Vernetzung und Sicherheit, angelehnt an erfolgreiche Beispiele aus Wilten, Pradl und der Reichenau, um die Wahrnehmung von Tabuisierung zu Toleranz, Partizipation und Inklusion zu verschieben.



„Effiziente  
Infrastrukturen  
und bessere  
Rahmenbedingungen  
sind Teil der Lösung,  
um soziale Probleme  
zu lindern und  
Menschen in Not zu  
unterstützen.“

Johannes Anzengruber

## \* Die konkreten Schritte

**1. Sozialplan 2030 Fortführung:** Weiterentwicklung und Umsetzung der Maßnahmen.

**2. Ausbau sozialer Dienste:** Erweiterung der Angebote in mobilen Diensten, Pflege, Beratung für Zuwandernde, Therapien für Kinder / Jugendliche, Väterberatung, Männergesundheit und Gewaltprävention.

**3. Vernetzungsarbeit intensivieren:** Einrichtung von Kommunikationsplätzen und -räumen zur Unterstützung der Sozialvereine.

**4. Unterstützung für Sozialvereine:** Ausbau mobiler gemeinwesenorientierter Stadtteilarbeit.

**5. Wohnungslosenhilfe:** Neue Notschlafstellen und Tagesaufenthaltsorte, Hospizplätze.

**6. Schutz gewaltbedrohter Personen:** Anpassung Wohnungsvorgaberrichtlinien, Beschleunigung durch Härtefallgremien.

**7. Inklusionsförderung:** Individualisierte Angebote für Menschen mit Behinderung, Förderung von Autonomie und Beschäftigung, spezielle Wohngruppen, kooperative Trägerstrukturen, Angebote für gehörlose Senior\*innen.

**8. Aktionsplan Behinderung:** Entwicklung eines Aktionsplans analog zu nationalen und regionalen Vorgaben.

**9. Care-Management:** Verbesserung der Übergänge in der Pflege zwischen Klinik, Pflegeeinrichtung und Zuhause.

**10. Stadtteil- und Streetwork:** Intensivierung der Arbeit in Nachbarschaften und Grätzeln.

**11. Wohnbereichsmanagement:** Konflikt- und Case-Management, externe Moderation, Diversifizierung bei Wohnungsbesiedlung.

**12. Wohn-Infostelle:** Bereitstellung zentraler Informationen.

**13. Dreijahresvereinbarungen für Sozialvereine:** Stärkung der finanziellen Sicherheit.

**14. Gesundheitszentrum für Drogenabhängige:** Einführung von Peer-Modellen, Förderung von Autonomie und Arbeitsintegration.

**15. Psychosoziale Arbeit ausbauen:** Zentrale Anlaufstelle für Konflikte, Sucht und psychische Erkrankungen, Implementierung von Sozialarbeiter\*innen, aufsuchende Sozialarbeit und psychiatrische Betreuung.

**16. Vereinsförderung:** Stärkung des gemeinnützigen Engagements.

**17. Hausmeisterqualifizierung:** Ausstattung und Schulungen.

**18. Übergangs- und Tagespflege ausbauen.**

**19. Pflegenden Angehörigen entlasten durch Übergangspflege.**

**20. Stadtwohnungen für Schlüsselpersonal.**



# 4 Sport, Naturraum & Erholung

## Sportlichkeit fördern und Sportbegeisterung auf hohem Level halten

Über 70 % des Gebietes von Innsbruck sind Naturraum. Diese wertvollen Naherholungsräume bieten der Bevölkerung attraktive Freizeitmöglichkeiten. Neben einem umfassenden Sport- und Freizeitangebot hat sich Innsbruck auch als Gastgeberin für Sportgroßveranstaltungen etabliert. Über die Sportinfrastruktur hinaus gilt es, Sport mit kulturellen, sozialen und ökologischen Bereichen zu verknüpfen.

Ziel ist die Verbesserung der Infrastruktur mit barrierefreiem Zugang, die Förderung sozialer Integration durch Sport, der Einsatz nachhaltiger Energiequellen in Sportstätten und die Unterstützung ökologischer Initiativen, um einen ganzheitlichen Ansatz in der Stadtentwicklung zu verfolgen.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Sportentwicklungsplanung:** Identifikation bestehender und benötigter Sportangebote.

**2. Neubau Sportanlagen:** Sportplatz Kranebitten und Dreifachhalle Reichenau.

**3. Ausbau vorhandener Einrichtungen:** Erweiterung der Kletterhalle, Schaffung von Ballspielplätzen und Paddle-Tennis-Anlagen, Installation öffentlicher WC-Anlagen.

**4. Schwimmbadmodernisierung:** Sanierung Höttinger Au, Umsetzung eines 50-m-Beckens.

**5. Freibad Tivoli:** Sicherung und Aufwertung.

**6. Mountainbike:** Ausbau des MTB-Parks Rossau, Erweiterung von Trails & Bike-Routen.

**7. Wanderwege:** Planung und Umsetzung barrierefreier Wanderwege.

**8. Outdoor-Freizeitgestaltung:** Rekultivierung der Sillmündung, Entwicklung von Skate-Arealen und Motorik-Parks.

**9. Vereinssportförderung:** Kooperationen mit Bundesschulen für Turnhallennutzung.

**10. Spitzensportunterstützung:** Unterstützung und Bereitstellung von Räumen für kreative Projekte.

**11. Bewegung & Mobilitätsförderung:** Ausbau des Stadtradnetzes, Förderung von E-Biking und Kooperationen mit Nachbargemeinden.

**12. Sporteventmanagement:** Durchführung qualitativ hochwertiger Sportveranstaltungen, Positionierung Innsbrucks als Trail Run City.

**13. Effiziente Nutzung Tivoli Stadion:** Optimierung der Verwendung.

**14. Winternutzung Sportanlagen:** Überdachung Sportplätze (Traglufthalle).

**15. Sanierungsarbeiten:** Sanierung und Instandhaltung Sanitäranlagen bei Sportplätzen (Schimmelbefall).





## Innsbrucks aktiven und attraktiven Naherholungsraum nachhaltig sichern

Innsbruck verantwortet wertvolle Naturräume, die sowohl für Erholungssuchende als auch für die Artenvielfalt unerlässlich sind. Diese Gebiete schützen nicht nur die lokale Flora und Fauna, sondern tragen auch wesentlich zum Schutz der städtischen Umgebung bei. Ein harmonisches Gleichgewicht zwischen Nutzung und Schutz ist für die Bewahrung der Biodiversität entscheidend.

Aktuell erfüllen die Online-Informationsangebote und die „Bewegt in Innsbruck“-App nicht die Bedürfnisse der Bürger\*innen hinsichtlich der Freizeitmöglichkeiten in der Natur.

Es besteht ein offensichtlicher Bedarf, das Angebot an Outdoor-Aktivitäten zu erweitern und attraktiver zu gestalten sowie die Zugangspunkte und Informationsstellen zu verbessern.

Unser Ziel ist es, die Natur stärker in das Stadtbild zu integrieren und besser zugänglich zu machen.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Klimafitter Stadtwald:** Fortsetzung des Baumpflanzprojekts mit jährlich 15.000 neuen Bäumen.

**2. Weidemanagement optimieren:** Maßnahmen gegen Erosion und Landschaftsschäden verstärken.

**3. Almen revitalisieren:** Sanierungs- und Attraktivierungsmaßnahmen für ein verbessertes Naherholungsangebot fortsetzen.

**4. Regionalität stärken:** Lokale Landwirtschaft durch Direktvermarktung und Genussrouten unterstützen.

**5. Wanderwege ausbauen:** Anbindung und Entwicklung von interaktiven Themenwegen fördern.

**6. Trails & Mountainbikerouten erweitern:** Infrastruktur für diverse Outdoor-Aktivitäten mit Fokus auf Naturverträglichkeit verbessern.

**7. Trailrunning ausbauen:** Entwicklung von Leitsystemen für Trailrunning-Routen.

**8. Skirouten & Skitouren:** Mehr Angebote im Einklang mit der Natur und verbesserte Leitsysteme.

**9. Kooperationsprojekte intensivieren:** Zusammenarbeit im Bereich Lawinenprävention und -management, inklusive innovativer Energiegewinnung, ausbauen.

**10. Innsbrucker Rodelbahn:** Angebot für Winter- und Sommerrodeln schaffen.

**11. Alpengarten-Partnerschaft:** Zusammenarbeit mit dem Alpengarten vertiefen.

**12. Waldschule weiterentwickeln:** Bildungsangebote zur Naturbewusstseinsweiterung verstärken.

**13. Baumpflanz-Aktionen:** Gemeinschaftsprojekte für mehr Grünflächen initiieren.

**14. Trinkwasserbrunnen:** Zahl der Brunnen im Naturraum erhöhen.

**15. Naturspielplätze schaffen:** Vielfältige Bewegungs- und Lernangebote im Freien etablieren.

**16. Infrastruktur verbessern:** Ausgangspunkte für Naturerlebnisse mit notwendigen WC- und Info-Anlagen ausstatten.

**17. Naturbestattung für Tiere:** Konzept für tierfreundliche Bestattungen entwickeln.

**18. Konsumfreie Erholungsräume:** Orte für ungestörtes Naturerleben ohne Konsumzwang einrichten.

**19. Barrierefreie Hundeplätze:** Errichtung differenzierter Bereiche für große und kleine Hunde, Gewährleistung von Sauberkeit und Bereitstellung einer Wasserversorgung auf allen Hundeplätzen.

**20. Naturpark Karwendel:** Zusammenarbeit fortführen und für Innsbruck mehr attraktivieren.

# 5 Stadtteile & Vereinswesen

## Heimat im eigenen Stadtteil zu jeder Lebenszeit

Die dörflichen Strukturen der Stadtteile sind zum Großteil noch erhalten. Genau diese gehören im Sinne der Gemeinschaft und des Miteinanders wieder in den Fokus gestellt und weiterentwickelt. Die Stadtteile sind in den letzten Jahren durchaus vernachlässigt worden und gehören wieder gestärkt. Nur wenn die Stadtteile gut funktionieren, funktioniert auch die gesamte Stadt.

Jeder Stadtteil hat seinen eigenen Charakter und seine Atmosphäre und variiert in Sachen Infrastruktur wie Schulen, Gesundheitsversorgung, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten oder bei den öffentlichen Verkehrsmitteln. Sport-, Kultur- und Traditionsvereine sowie ehrenamtliche Sicherheits- und Einsatzorganisationen in jedem Stadtteil sind zu unterstützen, da sie einen wesentlichen Beitrag für die Gemeinschaft und Integration im Stadtteil und somit in der ganzen Stadt leisten. In vielen Stadtteilen fehlt es an ansprechenden und

funktionalen Dorfplätzen, die als Treffpunkt zum Austausch und zur Kommunikation dienen. Raum und Platz sowie die Betreuung von Kindern und Jugendlichen sind in vielen Stadtteilen unzureichend. Fehlende Freizeitmöglichkeiten und Bildungsangebote beeinträchtigen die Entwicklung junger Menschen und führen zu Problemen im Zusammenleben. Ältere Menschen haben oft Schwierigkeiten, eine angemessene und altersgerechte Wohnsituation in ihrem eigenen Stadtteil zu finden. Wir setzen es uns zum Ziel, den Innsbrucker\*innen eine lebenswerte Heimat im eigenen Stadtteil zu ermöglichen.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Dorfplätze:** Schaffung attraktiver Treffpunkte mit Grund- und Gesundheitsversorgung sowie Lebensmittelhandel durch Genossenschaftsmodelle.

**2. Kinderbetreuung:** Umfassendes Angebot von Kinderkrippen, Kindergärten, Jugendzentren, inkl. Mittagstisch.

**3. Bildung:** Kooperationen für qualitativ hochwertige Mittelschulen innerhalb des Planungsverbandes.

**4. Jugendförderung:** Jugendclubs mit Betreuung und Beratung in jedem Stadtteil.

**5. Seniorenwohnen:** Betreute Wohnformen im vertrauten Umfeld der Stadtteile.

**6. Zuständigkeiten:** Einrichtung spezifischer Anlaufstellen und Kümmerer-Funktionen für Stadtteilangelegenheiten.

**7. ÖPNV-Anbindung:** Gewährleistung einer guten Anbindung aller Stadtteile.

**8. Bürgerbeteiligung:** Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten und Attraktivierung der Bürgermeldungsapp.

**9. Wohnperspektiven:** Ermöglichung bezahlbaren Wohnraums für junge Menschen in ihrem Stadtteil.

**10. Gemeinwesenarbeit:** Ausbau mobiler, gemeinwesen-orientierter Stadtteilarbeit.

**11. Sichere Wege:** Gestaltung sicherer Wege zu Bildungseinrichtungen.

**12. Mobilitätskonzepte:** Entwicklung von Quartiersgaragen, Carsharing und weiteren Mobilitätslösungen in zentrumsnahen Stadtteilen.

**13. Gesundheitsversorgung:** Sicherstellung einer flächen-deckenden Gesundheitsversorgung in allen Stadtteilen.

”

„Um die Stadtteile Innsbrucks in dynamische Gemeinschaften zu verwandeln, sind ganzheitliche Konzepte notwendig, die Menschen jeden Alters eine bereichernde Heimat bieten.“

Johannes Anzengruber



## \* Stadtteilbezogene Projekte

**Arzl:** Verbesserung der ÖPNV-Anbindung, Gestaltung von Ball- und Naturspielplätzen.

**Mühlau:** Stärkung der ÖPNV-Anbindung, Entwicklung Vereinsheim, Bau Blaulichtzentrums, Aufwertung Traklpark.

**Vill:** Entwicklung von Radwegen, Neugestaltung des Dorfplatzes.

**Hötting:** Aufwertung von Ball- und Freizeitspielplätzen, Neugestaltung Kirchplatz, Verbauung des Höttinger Bachs.

**St. Nikolaus/Mariahilf:** Umgestaltung von Plätzen und Straßenräumen, Neugestaltung der Auffahrt Höttinger Gasse.

**Wilten:** Verbesserung Aufenthaltsqualität am Südring, Kreisverkehr Grassmayr-Kreuzung mit Teiluntertunnelung, Aufwertung Westbahnhof, Spezialisierung Andreas-Hofer-Straße.

**Pradl:** Stärkung der Vereinsstrukturen, Attraktivierung der Straßenzüge, Zukunftssicherung des Tivoli.

**Sagen/Dreiheiligen:** Aufwertung des Wohngebiets, Entsiegelung des Vorplatzes Messe, Ausbau des Defibrillatoren-Netzwerks, Zugänglichmachung des Innbereichs, Unterstützung der Entwicklung des 7-Kapellen-Areals, Neudenken des Kreuzungs- und Knotenpunkts Kettenbrücke.

**Amras:** Dorfplatz, Ausbau Feuerwache, Spielplatz attraktivieren.

**Reichenau:** Errichtung Veranstaltungs- und Dreifachturnhalle, Unterstützung bei der Entwicklung des Ärztezentrum, behutsamer Umgang mit der Entwicklung der Campagne, Planung Feuerwache.

**Höttinger Au:** Sanierung und Sicherung des Schwimmbads, bessere Nutzung und Zugänglichkeit universitärer Anlagen, Aufwertung des Innuferbereichs.

**Hötting West:** Umsetzung eines Sport- und Freizeitareals.

**Kranebitten:** Aufwertung des Zu- und Abgangs zum Bahnhof. Jugend- und Stadtteilzentrum Kranebitten umsetzen.

**Sieglanger/Mentlberg:** Überarbeitung des Verkehrsknotens und der Zu- und Abfahrt, Integration aller Mobilitätsbereiche, Weiterverfolgung der Einhausung.

**Innere Stadt:** Umsetzung von Projekten am Boznerplatz und am Vorplatz des Hauses der Musik, Sanierung und Ausbau des Congresshauses, Neugestaltung des Hauptbahnhof-Areals, Entwicklung des Marktplatzes, Innufer und Englischen Garten attraktivieren.

**Igls:** Umsetzung des Projekts alte Talstation, Bau einer Rodelbahn, Anbindung von Radwegen.

**Hungerburg:** Bau einer Feuerwache, Entwicklung eines Motorikparks.

**Neu-Arzl:** Umsetzung DDr. Alois Lugger Platz und Olympiapark.

## Vereine sind das Rückgrat der Gemeinschaft

Innsbruck ist die Stadt der Vereine. Diese spielen nicht nur im Freizeitverhalten eine große Rolle, sondern tragen wesentlich zu einem bunten, lebendigen Miteinander und zur kulturellen Vielfalt bei. Menschen mit gemeinsamen Interessen, Hobbys oder Zielen treffen sich in Vereinen, tauschen sich aus und knüpfen soziale Kontakte. Vereine engagieren sich auch für gemeinnützige Zwecke und setzen sich für soziale Belange, Umweltschutz und andere gesellschaftliche Themen ein. Sie bieten Bildungs- und Weiterbildungsangebote an oder fördern die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Vereine stehen oft finanziell unter Druck, sie haben „Nachwuchssorgen“ oder ihnen fehlt die nötige Infrastruktur für engagierte Vorhaben. Dem ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement muss mehr Gehör und Wertschätzung geschenkt werden.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Vereinsförderung und Infrastruktur:** Bereitstellung von Vereinshäusern mit multifunktionalen Räumlichkeiten und Tagescaféstrukturen in allen Stadtteilen. Mehrfachnutzung vorhandener Veranstaltungsräume und Schaffung neuer Räume, wo nötig.

**2. Digitalisierung und Information:** Einführung von Infoscreens in den Stadtteilen für Vereine, lokale Wirtschaft, Veranstaltungshinweise, öffentliche Verkehrsmittel, städtische Informationen sowie Verkehrs- oder Wetterupdates.

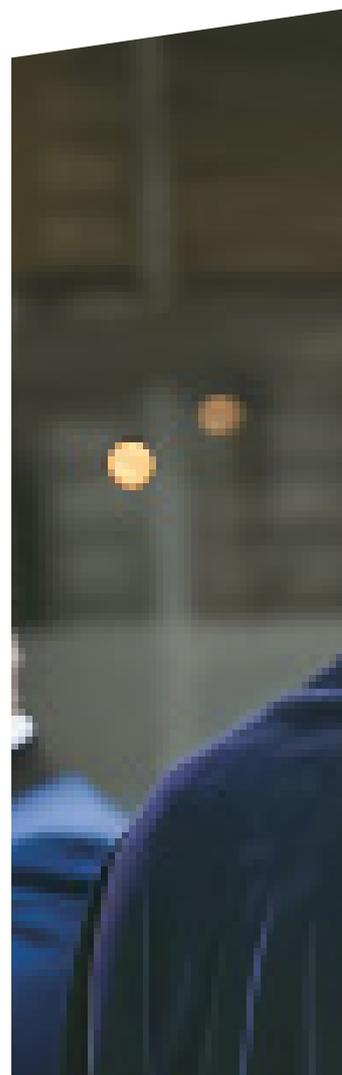
**3. Veranstaltungsunterstützung:** Hilfe bei der Organisation von Stadtteilstesten durch das Stadtmarketing in Bezug auf Genehmigungen, Anmeldungen, Haftungsfragen, Sicherheitskonzepte und Veranstaltungsbescheide.

**4. Optimierung Subventionswesens:** Überarbeitung des Subventionswesens für Vereine, um Effizienz zu steigern und den Zugang zu erleichtern.

**5. Ehrenamt und Vereinstag:** Einführung eines Tages der Vereine und des Ehrenamts, zur Anerkennung und Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten.

**6. Ehrenamtliche Unterstützung durch die Stadt:** Die Stadt Innsbruck und ihre Beteiligungen agieren als vorbildliche Arbeitgeber im Umgang mit ehrenamtlichen Einsatz-, Blaulicht- und Rettungsorganisationen im Einsatzfall.

**7. Zugänglichkeit der Sporthallen:** Öffnung der Sporthalleninfrastruktur von Bund, Uni, Land und Stadt für breitere Nutzungen.





”

„Vereine sind  
das Rückgrat der  
Gemeinschaft.  
Tradition, Kultur sowie  
Verbundenheit und  
Gemeinschaft machen  
unsere Stadt aus.“

Johannes Anzengruber

# 6 Klima & Smart City

## Innsbruck soll energieeffizient und klimafreundlich werden

Die Auswirkungen des Klimawandels sind deutlich spürbar. Das hat bedeutende Konsequenzen für Infrastruktur, Lebensqualität und die Gesundheit der Bevölkerung. Es braucht gemeinschaftliches Handeln, um Innsbruck bis 2040 in eine klimaneutrale Stadt zu transformieren und dabei die hohe Lebensqualität zu bewahren.

Mit den steigenden Temperaturen, insbesondere im Freien, und der Notwendigkeit, Innenräume während extremen Wetterbedingungen wie Hitzewellen zu kühlen, stehen wir vor einem zunehmenden Energieverbrauch. Ohne effektive Anpassungsstrategien sind langfristig gesundheitliche Beeinträchtigungen die Folge.

Klimaschutz muss ansprechend und einladend gestaltet sein. Es müssen alle Akteur\*innen – von Unternehmen über Bürger\*innen bis hin zu spezifischen Zielgruppen in den Stadtteilen – aktiv eingebunden werden. Dabei ist das Konzept der „Stadt der kurzen Wege“ richtungsweisend. Es müssen effiziente Komplettlösungen für die Wirtschaft geschaffen, Ressourcenverschwendung minimiert und die Recyclingraten verbessert werden.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Baumpflanzungen:** Intensivierung der urbanen Begrünung durch mehr Bäume zur Verbesserung des Klimas, der Umwelt und der Lebensqualität, besonders während Hitzeperioden.

**2. Schwammstadt:** Bäume an öffentlichen Plätzen und entlang der Straßen fördern die Versickerung bei Starkregen und dämmen Gefahrenpotenziale ein.

**3. Energie- und Wasserbilanz:** Verbesserung der Energie- und Wasserbilanz durch strategisches und nachhaltiges Wassermanagement zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimawandeleffekten.

**4. Urbane Gewässer:** Schaffung von künstlichen, regenwasser-gespeisten Becken oder Kanälen zur Klimaregulierung, als Hochwasserschutz und zur Steigerung der Freiraumqualität.

**5. Zugang zu Fließgewässern:** Wiederherstellung der Zugänge zu natürlichen Fließgewässern in der Stadt zur Steigerung der Aufenthalts- und Lebensqualität.

**6. Klimafitte Stadtteile und Plätze:** Realisierung von Projekten wie „Boznerplatz“ und „Vorplatz Haus der Musik“ zur Attraktivierung von Stadtteil- und Dorfplätzen sowie zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

**7. Stadtdurchlüftung:** Sicherstellung einer guten Durchlüftung der Stadt durch Verankerung im Raumordnungskonzept und Durchführung nachhaltiger Studien.

**8. Digitale Technologien:** Pilotierung neuer intelligenter Technologien und Informationssysteme in Kooperation mit Universitäten zur zukunftsorientierten Stadtentwicklung.

**9. Klimafitter Stadtwald:** Entwicklung eines resilienten Stadtwaldes als Beitrag zum Naturraum und Klimaschutz.

**10. Fokus auf Klimathemen:** Integration weiterer Klimaschutzmaßnahmen, insbesondere im Bereich Energie.

**11. Speichersysteme für Energie.**

## Vorbild bei Abfall- und Kreislaufwirtschaft werden

Häufig fallen städtische Mängel erst dann auf, wenn Systeme versagen. Überfüllte Mülleimer, herumliegende Dosen und Fastfood-Verpackungen am Straßenrand oder unhygienische öffentliche Toiletten. Die Gewährleistung einer sauberen Stadtumgebung stellt nicht nur eine gute Visitenkarte für Einwohner\*innen und Besucher\*innen dar, sondern ist auch ein direkter Ausdruck der Lebensqualität und Identifikation mit dem städtischen Raum.



**1. Intelligente Müllentsorgung:** Ausbau von Unterflursammelsystemen für verbesserte Sauberkeit und Sicherheit. Füllstand-Sensoren in allen städtischen Müllbehältern für effiziente Entleerungen und Ressourcenersparnis.

**2. Mehr öffentliche Toiletten:** Installation selbstreinigender, aus Nirostahl gefertigter Toiletten an allen größeren öffentlichen Plätzen, unterstützt durch regelmäßige Grundreinigung, um Hygiene und Komfort zu gewährleisten.

**3. Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement:** Bereitstellung von Recycling-Systemen, einschließlich mobiler Pressen für Karton, Kunststoff und Restmüll, sowie öffentlicher WC-Container für Green Events.

**4. Digitalisierung für Effizienz:** Integration vorhandener Messsysteme und Datenbanken in einen zentralen Smart-City-Hub, um Verwaltungsarbeit und politische Entscheidungsfindung zu optimieren.

**5. Digitale Informations- und Leitsysteme:** Entwicklung und Implementierung von Info- und Leitsystemen in allen Stadtteilen für bessere Orientierung und Information der Bürgerinnen und Bürger.

# 7 Wirtschaft & Tourismus

## Wirtschaft und nachhaltiger Tourismus im Einklang mit der Bevölkerung

Innsbruck ist ein wirtschaftliches und touristisches Zentrum mit atemberaubender Berglandschaft und vielfältigen Freizeitangeboten. Die Stadt ist bekannt für ihre Rolle in Sportgroßereignissen und für ihre akademische Exzellenz, die das Image steigern und die lokale Wirtschaft antreiben. Als Bildungsstandort mit einer breiten Palette an Forschungs- und Technologieinitiativen zieht Innsbruck internationale Studierende an und fördert wirtschaftliche Vielfalt. Kulturelle Veranstaltungen, Einkaufsmöglichkeiten und Gesundheitseinrichtungen bereichern das Stadtleben und unterstützen eine nachhaltige Entwicklung der Region, indem sie Tradition mit Innovation verbinden.

Innsbruck hat 130.000 Einwohner\*innen und bietet Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung im gesamten Großraum, der rund 300.000 Menschen umfasst. Täglich strömen tausende Schüler\*innen sowie Berufstätige in die Stadt.

Unsere Stadt lebt von der unternehmerischen Vielfalt, angefangen von den vielen tollen traditionsreichen Familienbetrieben, kleinstrukturierten Betrieben, Großbetrieben bis hin zu Firmenzentralen von international tätigen Unternehmen. Eine aktive Wirtschaftspolitik trägt dazu bei, dass Innsbruck als Wirtschafts- und Betriebsstandort gesichert bleibt.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Welcome-System für Ankunftspunkte:** Steigerung der Attraktivität und Qualität bei Ankunftspunkten, Einfahrten und öffentlichen Plätzen in Zusammenarbeit mit dem TVB, um Tourist\*innen, Pendler\*innen und Einheimische willkommen zu heißen.

**2. Aufwertung des Bustourismus:** Neugestaltung des Palmenhauses mit Schmetterlingshaus, Café und WC-Anlagen in Kooperation mit den Bundesgärten, Verbesserung der Zugänglichkeit und Attraktivität des Hofgartens sowie Schaffung attraktiver Aus- und Einstiegsstellen für den Bustourismus.

**3. Digitales Leitsystem mit Infoterminals:** Installation von fünfzig digitalen Infoterminals mit Defibrillatoren, verteilt auf die Innenstadt und Stadtteile, zur Bereitstellung aktueller Informationen und Events.

**4. Attraktivierung öffentlicher Plätze:** Anregungen aus Graz für mobile Bars und Veranstaltungen, Verbesserung der Infrastruktur mit öffentlichen WCs und Wasseranschlüssen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität.

**5. Gestaltung von Innsbruck am Inn:** Aufwertung der Uferbereiche und Schaffung von Zugängen zum Inn, Verbesserung der Flaniermöglichkeiten und Freischneiden der Sicht auf den Inn, intelligente Radwegführungen um den Inn herum.

**6. Trinkwasserentnahmestellen:** Installation selbstreinigender, ganzjährig funktionierender Trinkwasserentnahmestellen im öffentlichen Raum.

**7. Gastronomiegebühren und Gastgartenrichtlinien:** Reduzierung der Gebühren für Gastgärten, um im Städtevergleich wettbewerbsfähig zu bleiben. Langjährige Verträge (bis 6 Jahre). Es muss weiterhin ganzjährige Gastgärten geben.

**8. Verschönerung von Leerständen:** Gestaltung leerstehender Flächen in Handels- und Einkaufsstraßen. Installation eines Kümmerers, um den Leerstand zu minimieren und neue Unternehmen im Sinne des Branchenmix zu finden.

**9. Standards für Baustellen:** Standards zum Behängen der Baustellengitter. Verpflichtende Baustellengespräche mit der Wirtschaft und dem Handel.

**10. Einrichtung Stabstelle Wirtschaft und Tourismus:** Es braucht einen Kümmerer für diese Funktion.

**11. Qualität und Sauberkeit:** Kontinuierliche Reinigungen durch regionale Dienstleister\*innen. Beschaffung automatisierter, manuell steuerbarer elektrischer Reinigungsmaschinen. Ausstattung der Mülleimer mit digitalen Füllstandsanzeigen.

”

„Für die nachhaltige Entwicklung einer Gemeinde sind Sachverstand, Wirtschaftskompetenz und ganzheitliches Denken gefragt. Darüber verfügt das Team von Ja – Jetzt Innsbruck.“

Johannes Anzengruber

#### 12. Gewerbegebiete und Standortoffensive Rossau:

Attraktivierung der Gewerbegebiete für Standortsicherheit und Aufzeigen von Entwicklungspotenzialen. Unterstützung der Unternehmer\*innen durch unabhängiges Quartiermanagement.

#### 13. Nachhaltiger und zukunftsfitter Wirtschaftsstandort:

Mobilitäts- und Leitsystem, Mitarbeiterwohnen, Energiegemeinschaft und zentrale Energiesysteme, Gewerbeparken; Entwicklung einer zentralen Mensa und eines Veranstaltungssaales, zentrale (unterirdische) Müllsammelsysteme mit Chip.

14. Start-up- und Innovationshub: Entwicklung und Unterstützung eines Start-up- und Innovationshubs, passend zur alpin-urbanen Marke Innsbruck.

15. Congress- und Messestandort Innsbruck: Sanierung Congresszentrum und Entwicklung eines Hotels mit Catering für Veranstaltungen (Architekturwettbewerb). Gestaltung der umliegenden Bereiche wie Englischer Garten und Vorplatz Haus der Musik. Kreativwettbewerb für die Gestaltung der Unterführungen der Hungerburgbahn für einen „Wow-Effekt“.



# 8 Mobilität & Verkehr



## Schneller und sicherer von A nach B kommen

Verkehr und Mobilität müssen ganzheitlich und in Verbindung mit der Stadt- und Raumplanung betrachtet werden. Die Bewältigung der Herausforderungen, die durch zunehmenden Verkehr und notwendige Baumaßnahmen entstehen, erfordert eine kooperative Herangehensweise. Es braucht eine weitere Verkehrsberuhigung der Stadtteile, um die Sicherheit der Anwohner\*innen zu erhöhen und das Wohnumfeld attraktiver zu gestalten. Die Evaluierung und Förderung des Ausbaus des ÖPNV-Angebots verbessern den Verkehrsfluss in Innsbruck. Zudem müssen Lücken im Radwegenetz geschlossen werden und entsprechende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und E-Bikes bereitgestellt werden.

„Unser Ziel ist die Entwicklung eines effizienten, sicheren und nachhaltigen Verkehrs- und Mobilitätssystems in Innsbruck, das auf die Bedürfnisse der einzelnen Stadtteile und Wohngebiete abgestimmt ist und das Miteinander fördert.“

Johannes Anzengruber

## \* Die konkreten Schritte

**1. Verkehrsfluss verbessern:** Unnötige Sperrlinien und Schwellen entfernen, um Verkehr zu reduzieren und Einsatzorganisationen zu unterstützen.

**2. Signalanlagen minimieren:** Erfolgreiche Tests ohne Signalanlagen zeigen Vorteile für alle Verkehrsteilnehmer\*innen.

**3. Zona Traffico Limitato:** Zonen mit beschränktem Verkehrsaufkommen an historischen Plätzen schaffen, z. B. Vorplatz Haus der Musik, nach italienischem Vorbild.

**4. Durchzugsverkehr in Wohngebieten reduzieren:** Ausbau von Einbahnsystemen und 30er-Zonen.

**5. Tempolimit Stadtgebiet:** Mit Ausnahme der Durchzugsstraßen.

**6. Reengenering und Entsiegelung großer Straßen:** Unter Einbeziehung von Radwegen und öffentlichen Räumen (z. B. Grassmayrkreuzung, Südring).

**7. Öffentlichen Verkehr ausbauen:** Erschließung aller Stadtteile und Verbesserung der Haltestelleninfrastruktur.

**8. Kostengünstige ÖPNV-Tickets:** Vision – kostenloser Stadt-ÖPNV.

**9. Radmasterplan:** Schnelle Schließung von Netzunterbrechungen, Ausbau von Brücken und Unterführungen

**10. E-Bike-Abstellplätze in Zentrallagen:** z. B. Tiefgaragenplätze für Fahrräder und E-Bikes.

**11. Radwegenetzausbau:** Fertige Konzepte für Radwege nach Vill, Igls, Lans umsetzen.

**12. E-Carsharing ausbauen:** Vor allem an wichtigen Plätzen wie Bahnhof und Flughafen.

**13. E-Ladestationen erweitern:** Mehr Ladestationen in der Stadt und an Randzonen.

**14. Stadtbahnen entwickeln:** Integration in das Stadtzentrum, Nutzung von Überflur- und Magnetschwebbahnen.

**15. Stadtrad-Infrastruktur:** Wartung und Ausbau von Stadträdern und Abstellplätzen.

**16. Stadtteilverbindungen verbessern:** Über- und Unterführungen für einen effizienten Stadtverkehr.

**17. Parkhäuser in Stadtteilen:** Bereitstellung von Abstellflächen in Gebieten ohne Tiefgaragen.

**18. Bushaltestellen aufwerten:** Evaluierung und Verbesserung im Hinblick auf Mobilität, Sicherheit und Aufenthaltsqualität.

**19. ÖPNV-Ausbau:** Erschließung aller Stadtteile und Verbesserung der Haltestelleninfrastruktur. Es muss möglich sein, von jedem Stadtteil in 15 Minuten ins Zentrum zu kommen.



# 9 Jugend & Familie

## Perspektiven, Platz und Aufenthaltsqualität für Jugendliche

Junge Menschen brauchen Platz zur Entfaltung, zur Freizeitgestaltung und Perspektiven für ihre Zukunft. Jugendliche, Lehrlinge und Student\*innen dürfen sich in Innsbruck nicht ausgegrenzt fühlen. Es geht nur miteinander. Sie müssen mitgenommen werden, indem man gute Rahmenbedingungen für ein Miteinander schafft. Alle sollen sich als Teil einer funktionierenden Gesellschaft verstehen.

## Familienfreundliches Innsbruck forcieren

Innsbruck soll ein familienfreundlicher Lebensraum bleiben. Aktuell sieht sich die Stadt mit Herausforderungen wie zu wenig qualitativer Kinderbetreuung, hohen Wohnkosten und unzureichenden Freizeitangeboten für Kinder konfrontiert. Für eine optimale Unterstützung von Familien müssen die Kinderbetreuung ausgebaut, erschwinglicher Wohnraum geschaffen und die Alltagsinfrastruktur verbessert werden.

Investitionen in familienfreundliche Infrastrukturen stärken das Gemeinschaftsgefühl, erleichtern die Work-Life-Balance und fördern die soziale Integration.

## \* Die konkreten Schritte

**1. Jugendveranstaltungsräume:** Bereitstellung städtischer Räume für Jugendevents zu Selbstkosten, inklusive Sicherheits- und Genehmigungskonzepten.

**2. Jugendclubs:** Etablierung betreuter Jugendtreffs in jedem Stadtteil.

**3. Kostenloser Nightliner:** Gewährleistung sicherer, kostenfreier Heimwege für Jugendliche.

**4. Jugendcard:** Einführung einer Vergünstigungskarte für junge Menschen, unterstützt durch den Tourismusverband.

**5. Konsumfreie Freizeitflächen:** Schaffung und Erhalt von fünf konsumfreien Freizeitflächen: Sportplatz Kranebitten, Sillschlucht-Eingang, Freizeitareal Rossau, ehemalige Mülldeponie, Innsbruck-Süd.

**6. Öffnung von Gärten:** Umgestaltung des Englischen Gartens und des Hofgartens zu konsumfreien Freizeitoasen, inklusive neuem Konzept für das Hofgartencafé.

**7. Veranstaltungsberatung:** Einrichtung einer Beratungsstelle, die bei Veranstaltungsplanungen berät, unterstützt und begleitet.

**8. Sport- und Freizeitangebote:** Ausbau des Sport- und Freizeitangebotes in allen Stadtteilen.

**9. Jugendbeirat:** Mit Mitgliedern aus allen Stadtteilen.

**10. Förderung kreativer Jugendarbeit:** Unterstützung und Bereitstellung von Räumen für kreative Projekte.

**1. Jugendförderung:** Kostenlose Nutzung von Skigebieten und Eislaufplätzen für Kinder bis zum 14. Lebensjahr.

**2. ÖPNV-Angebote:** Kostenfreie öffentliche Verkehrsmittel für Ausflüge (Kinderkrippen, Kindergärten und Schulausflüge).

**3. Spielplatzqualität:** Attraktivierung von Spielplätzen und Ausstattung mit Toiletten.

**4. Kinderbetreuung:** Verbesserung der Betreuungsangebote in den Stadtteilen. Jedes Kind hat ein Recht auf einen Betreuungsplatz.

**5. Gesunder Mittagstisch:** Ein gesunder Mittagstisch für Volksschulkinder sollte Standard werden.

**6. Bezahlbarer Wohnraum:** Sicherstellung von leistbarem Wohnen für Familien.

**7. Kulturzugang:** Kostenloser Zugang zu Museen.

**8. Freizeitticket:** Weiterhin Unterstützung für Freizeitticket von Kindern/Jugendlichen.

**9. Sportinfrastruktur:** Maximale Zugänglichkeit zu Sportanlagen aller Gebietskörperschaften, insbesondere an Wochenenden.

**10. Umweltengagement:** Möglichkeit für jede Familie, einen Baum zu pflanzen.

**11. Alpengarten und Weiherburgareal:** Familien- und kinderfreundlich weiterentwickeln.

”

„Innsbruck als familiengerechte Stadt ist unsere gemeinschaftliche Aufgabe. Gemeinsam schaffen wir durch politische Klarheit und bürgernahe Initiativen ein harmonisches Miteinander, in dem Kinder sicher sind, Jugendliche sich entfalten können und Eltern die nötige Unterstützung finden.“

Johannes Anzengruber



# 10 Bildung & Kultur

## Bildung ist die Weichenstellung fürs Leben

Innsbruck ist ein herausragender Standort für Wissenschaft und Spitzenmedizin und bildet damit das Fundament einer zukunftsorientierten Stadt. Bildung navigiert uns in eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft. Sie bildet das Herzstück unserer Gemeinschaft. Die Volksschulen, Mittelschulen und sowie höher bildenden Schulen in Innsbruck sind entscheidend für eine umfassende Ausbildung unserer Kinder. Wir stehen jedoch vor der Herausforderung, mit den dynamischen Anforderungen einer fortschrittlichen Bildung Schritt zu halten. Die dringend benötigte Erweiterung ihrer Infrastruktur und der Aufbau moderner Campusmodelle stellen Schlüsselemente dar. Diese sollen als Orte des Lernens und Lehrens dienen sowie die Vernetzung, den Austausch und interdisziplinäres Lernen fördern.

Das ermöglicht den Schüler\*innen die Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Wertschätzung und Unterstützung der Lehrkräfte, die als Wegbereiter\*innen der Bildung unserer Kinder fungieren, ist unerlässlich. Um die Bildungsherausforderungen effektiv anzugehen, ist zudem eine überörtliche Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden von Innsbruck von großer Bedeutung. Durch die Bildung von Netzwerken zwischen den Bildungseinrichtungen können Synergien geschaffen und Bildungsangebote auf eine breitere Basis gestellt werden. Bildung garantiert eine generationenübergreifende fruchtbare Zukunft, in der jeder und jede Einzelne die Chance auf Entfaltung und Erfolg hat.

## \*Die konkreten Schritte

### 1. Installation von neuen Bildungseinrichtungen:

Schaffung von Campusmodellen, die Kindergärten, Volks- und Mittelschulen vereinen, um eine kontinuierliche Bildungslaufbahn zu ermöglichen.

**2. Tagesbetreuungs-Konzepte:** Entwicklung neuer Betreuungskonzepte in Bildungseinrichtungen, die auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten sind.

**3. Kinderkrippen:** Jeder Stadtteil braucht eine Kinderkrippe.

**4. Kooperation mit Umland:** Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Innsbruck und den Umlandgemeinden zur Förderung eines umfassenden Bildungsnetzwerks.

**6. Rahmenbedingungen-Verbesserung:** Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte, um ihre Zufriedenheit und Leistung zu erhöhen.

**7. Arbeitgeberimage-Aufwertung:** Positionierung Innsbrucks als attraktive Arbeitgeberin, um qualifiziertes Personal anzuziehen und zu halten.

**8. Infrastruktur-Modernisierung:** Durchführung von Infrastrukturverbesserungen und Sanierungen an Bildungseinrichtungen, um eine zeitgemäße Lernumgebung zu schaffen.

**9. Wissenschaftsförderung:** Ausbau von Innsbruck als Wissenschaftsstandort durch Investitionen in Forschung und Entwicklung.

**10. Innovative Start-ups:** Einrichtung von Innovations- und Wissenschafts-Hub zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Unternehmertum.

**11. Zusammenarbeit fördern:** Förderung der Zusammenarbeit zwischen Universität und Wissenschafts-Hub, um Synergien zu nutzen.

**12. Volkshochschule stärken und Angebot erweitern.**

## Kulturräume erhalten und neue schaffen

In Innsbruck soll weiterhin gefeiert und Kultur geschaffen werden. Die Weiterentwicklung des kulturellen Lebens steigert die Attraktivität und Lebensqualität für Einheimische und Gäste. Die bestehenden Gebäude und Veranstaltungsorte der Stadt und deren Beteiligungen, wie beispielsweise Congress und Messe Innsbruck, sowie die Vereinssäle haben noch Potenzial. Dieses Potenzial kann durch kreative Nutzungskonzepte besser ausgeschöpft werden. Der Fokus liegt auf der effektiveren Verwendung und Anpassung vorhandener Räumlichkeiten und Strukturen. Die Förderung von Outdoor-Events in öffentlichen Bereichen, wie der Siltschlucht, sowie die Aktivierung bisher ungenutzter Areale bieten Chancen, die kulturelle Vielfalt zu erweitern.

Die Transformation der alten Markthalle in ein kreatives Zentrum und die Belebung von Dorfplätzen für Gemeinschaftsveranstaltungen zeigen, wie Innsbruck sein kulturelles Angebot bereichern kann. Solche Initiativen, gepaart mit der Einbindung der Gemeinschaft, stärken die kulturelle Zugänglichkeit und Diversität in Innsbruck.

- 1. Veranstalterunterstützung:** Lokale Veranstalter\*innen durch Beratung, Finanzhilfen und Ressourcen fördern, einschließlich junger und innovativer Kulturprojekte.
- 2. Öffentliche Gebäudenutzung:** Bereitstellung leerer öffentlicher Gebäude zu Selbstkosten für kulturelle Aktivitäten wie Veranstaltungen und Workshops.
- 3. Kultur in Stadtteilen:** Förderung kultureller Veranstaltungen außerhalb der Hochkultur in den Stadtteilen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Kultur zugänglich zu machen.
- 4. Großveranstaltungen:** Unterstützung von Großevents zur Stärkung Innsbrucks als Kultur- und Veranstaltungsort, Anziehung von Besucher\*innen und Imagepflege.
- 5. Kostenloser Nachtverkehr:** Kostenloser Nightliner erleichtert den Zugang zu kulturellen Veranstaltungen und sorgt für einen sicheren Heimweg.
- 6. Inn-Festival:** Organisation eines Festivals entlang des Inns, um kulturelle Vielfalt mit der natürlichen Schönheit Innsbrucks zu verbinden.
- 7. Stadtcafé neu:** Kultur- und Veranstaltungsplattform oberhalb der Stadtbibliothek entwickeln.





# Projekte

## mit realistischem Umsetzungspotenzial

### Haus der Alpen \*

Das Projekt Haus der Alpen birgt viel Charme und könnte als Magnet für Einheimische und Tourist\*innen dienen. Die Idee muss jedoch noch konkretisiert und ein ausgereiftes Konzept erarbeitet werden.

### Haus der Kunst \*

Ein Haus der Kunst fehlt und sollte mittelfristig in Innsbruck erbaut werden. Es muss interaktiv und intelligent gestaltet werden, um für alle Altersgruppen kurzweilig zu sein.

### Vorplatz beim Haus der Musik \*

Der Vorplatz beim „Haus der Musik“ hätte längst als Zone mit beschränktem Verkehr umgesetzt werden sollen. Trotz Zusage einer Förderung in Höhe von einigen Mio. Euro durch den Bund kam es aufgrund politischer Befindlichkeiten in der aktuellen Gemeinderatsperiode zu keiner Einigung.

### Bozner Platz \*

Auch hier gingen ca. 4,5 Mio Euro an Fördergeldern für dieses Projekt verloren. Die Neugestaltung des Bozner Platzes ist von großer Bedeutung für die Innenstadt von Innsbruck und sollte in der nächsten Gemeinderatsperiode umgesetzt werden. Eine solche Neugestaltung ist ein wichtiger Impuls für die Wirtschaft, insbesondere in Verbindung mit dem neu entstehenden Areal dasraiqa.tirol.

### Altstadt \*

Es ist von besonderer Bedeutung für das Stadtbild und die Atmosphäre in der Innenstadt, den Belag entsprechend zu erneuern bzw. wiederherzustellen.

### Generalsanierung Congress \*

Die Generalsanierung des Congress und der Umgebung könnte zu einem architektonischen Leitprojekt werden. Kongresse bringen eine hohe Wertschöpfung in die Stadt, da die Ausgaben von Kongress-Tourist\*innen 3-4 Mal höher sind als die von Tourismusgästen. Um konkurrenzfähig zu bleiben, ist eine Investition in die Kongress-Infrastruktur und entsprechende Bettenkapazitäten in der Region erforderlich. Eine gute Planung und Abstimmung mit anderen Veranstalter\*innen sind ebenfalls notwendig, um die vorhandenen Kapazitäten bestmöglich auszunutzen.



GR Ing. Mag.  
**Johannes Anzengruber, BSc.**  
 Vizebürgermeister (2020-2023)  
 Unternehmer  
 44 Jahre / 2 Kinder / Arzl

Obmann Gemeinsam Leben in Arzl  
 Tennisverein IEV, AC Vollkraft Innsbruck



GR Mag.  
**Mariella Lutz**  
 Einzelhandelskauffrau  
 43 Jahre  
 Arzl

Erweiterter Vorstand Zentrumsverein, WK Tirol - AS-Mitglied  
 Mode- & Freizeithandel, AS-Mitglied Bezirk Innsbruck



Ing.  
**Andreas Tomaselli**  
 Unternehmer  
 57 Jahre  
 Höttinger Au

Mitbegründer Tiroler Firmenlauf  
 Präsident Laufleistungszentrum Tirol



Mag. (FH)  
**Karoline Obitzhofer**  
 Kaufm. Angestellte  
 44 Jahre/ 2 Kinder  
 Amras

Vorsitzende Rettet das Kind Tirol



**Konrad Kirchebner**  
 Leitender Angestellter  
 42 Jahre / 2 Kinder  
 Reichenau

Bezirkseinsatzleiter Wasserrettung Innsbruck,  
 Rotes Kreuz Innsbruck



Bmstr. DI (FH)  
**Julia Payr, M.Eng.**  
 Bauleiterin / Bloggerin  
 28 Jahre  
 Reichenau



**Quirin Ilmer**  
 Hotelkaufmann  
 58 Jahre / 2 Kinder  
 Hötting



**Martin Hörhager**  
 Gastwirt  
 38 Jahre  
 Vill

Obmann Jagdgenossenschaft Vill, Mitglied Schuhplattler und  
 Huttler Vill/Igls sowie Feuerwehr und Unterausschuss Vill



Mag.  
**Elke Mitterer**  
 Gesundheits- und Arbeitspsychologin  
 54 Jahre  
 Pradl



**Ugur Evkaya**  
 Taxiunternehmer  
 52 Jahre / 3 Kinder  
 Pradl

WK Tirol - Fachgruppenobmann-Stv.



11

**Angelika Rott**  
Direktionsassistentin  
59 Jahre  
St. Nikolaus

Bataillonsmarketenderin Schützenbataillon Innsbruck



12

**Gabriele Berchtold**  
Wirtin a.D.  
64 Jahre / 3 Kinder  
Hötting



13

**Bmstr. Ing. Thomas Krämer, BSc**  
Unternehmer  
33 Jahre / 1 Kind  
Mariahilf - St. Nikolaus



14

**Priv. Doz. Mag. Dr. Josef Rieder**  
Arzt  
57 Jahre / 3 Kinder  
Mühlau



15

**Rebecca Schiefke, MSc.**  
Psychologin  
26 Jahre  
Hötting West

Wasserrettung Innsbruck



16

**Andreas Heis**  
Land- und Gastwirt Planötzenhof  
38 Jahre  
Hötting

Gebietsbauernobmann IbK, Ortsbauernobmann Hötting



17

**Mag. Claudia Prantl**  
Gastronomin  
56 Jahre / 2 Kinder  
Mühlau



18

**Simon Stöger**  
Öffentl. Dienst  
47 Jahre  
Pradl

Tiroler Bergwacht, Wasserrettung Innsbruck



19

**Kenan Asci**  
Bankkaufmann  
38 Jahre  
O-Dorf (Neu-Arzl)

O-Dorf (Neu-Arzl) / Verein WIAR / Zweite-Vereins-Sparkasse



20

**Ing. Josef Gunsch**  
Kaufmann  
49 Jahre / 3 Kinder  
Mariahilf - St. Nikolaus

Obmann Gesellschaft zur Förderung der Herzkreislaufforschung



 21

Mag.  
**Christina Giesinger, DSA**  
Sozialarbeiterin  
42 Jahre / 1 Kind  
Wilten

Ehrenamtliche Erwachsenenvertretung bei Vertretungsnetz



 22

**Katrin Egger**  
Pfarrsekretärin, Pflegeassistentin ISD  
45 Jahre / 3 Kinder  
O-Dorf (Neu-Arzl)

Kassierin Vinzenzgemeinschaft St. Pius X Mitglied  
Stadtmusikkapelle Mühlau



 23

Ing.  
**Karl Zimmermann**  
Agraringenieur  
61 Jahre / 2 Kinder  
Iglis

Obmann von Stadtteilzeitung „Der Igel“,  
Verein „Die Iglers Art“ und Waldinteressensgemeinschaft Iglis



 24

Dipl.-Päd.  
**Nicole Myschkin-Scharmer**  
VS-Oberlehrerin  
42 Jahre / 2 Kinder  
Kranebitten

Sicherheitsbeauftragte VS Sieglanger



 25

**Ines Gaigg**  
Hotelierin  
37 Jahre / 3 Kinder  
Mühlau



 26

Dr.  
**Carolin Juen de Quintero**  
Psychotherapeutin,  
klinische Psychologin  
53 Jahre / 3 Kinder  
Saggen

Vortragende MCI, AK



 27

**Alexandra Strobl**  
Kindergartenpädagogin  
45 Jahre / 2 Kinder  
Sieglanger

Pfarrchor Sieglanger



 28

Dr.  
**Nadja Walochnik**  
Ärztin  
52 Jahre / 2 Kinder  
Höttinger-Au



 29

**Georg Steiger**  
IT-Systemadministrator  
44 Jahre / 2 Kinder  
Mühlau

Musikkapelle Mühlau



 30

**Alexander Pointner**  
Trainer  
53 Jahre / 4 Kinder  
Amras

Erfolgreichster Skisprungtrainer



31

Dipl.-Ing. (FH)  
**Klaus Bichler**  
Lehrer & Vortragender  
62 Jahre / 2 Kinder  
Hötting-West

Innsbrucker Turnverein



32

**Christina Feichtner**  
Selbständig  
37 Jahre / 3 Kinder  
Vill

Schuhplattlerverein Vill-Igls



33

**Claudia Nagiller**  
DGKS, Landwirtin  
48 Jahre / 2 Kinder  
Amras

Stv.-Ortsbäuerin Amras



34

Mag.  
**Christof Heel**  
Jurist  
53 Jahre / 3 Kinder  
Saggen

35



**Michael Andergassen**  
Unternehmer  
63 Jahre / 2 Kinder  
Mentlberg

WK Tirol AS-Mitglied Gastronomie & Agrarhandel,  
Obmann-Stv. Racketlon Verein

36



**Manfred Liebenritt**  
Pensionist  
68 Jahre / 2 Kinder  
Mühlau

Obmann Dorf Werk Statt  
ehem. Kommandant Feuerwehr Mühlau,  
Landesfeuerwehrverband Tirol

37



**Christine Mummert**  
Pensionistin  
71 Jahre / 2 Kinder  
Mentlberg

38



**Thomas Weber**  
Unternehmer  
62 Jahre / 1 Kind  
Innenstadt

39



**Helmut Falkensteiner**  
Pensionist  
82 Jahre / 3 Kinder  
Pradl

40



**Mathias Molk**  
Ressortleiter MPREIS  
45 Jahre / 2 Kinder  
Hungerburg



 **41**

**Lisa Griesser**  
Unternehmerin  
35 Jahre / 1 Kind  
Arzl



 **42**

**Martin Herzner, BSc.**  
Krankenpfleger  
30 Jahre  
Wilten

NEF Sanitäter, Johanniter Unfallhilfe



 **43**

Ing.  
**Christian Ullmann**  
Pensionist  
62 Jahre / 1 Kind  
Amras

Obmann Skiclub Amras



 **44**

**Daniel Peer**  
Controller  
34 Jahre  
Mühlau



 **45**

**Andrea Schreiner**  
Landwirtin  
55 Jahre / 2 Kinder  
Arzl



 **46**

**Josef Pargger**  
Pensionist  
65 Jahre / 2 Kinder  
Hötting-West/Allerheiligen

Ehrenhauptmann Schützenkompanie Allerheiligen



 **47**

MMag.  
**Maria Stern**  
Angestellte  
52 Jahre / 3 Kinder  
Arzl



 **48**

Meister  
**David Danner**  
Entwicklungsingenieur  
31 Jahre  
Reichenau

Kommandant-Stv. Feuerwehr Reichenau



 **49**

**Bettina Spiegl**  
Angestellte  
42 Jahre / 3 Kinder  
O-Dorf (Neu Arzl)



 **50**

Dr.  
**Peter Gföller**  
Arzt  
55 Jahre / 2 Kinder  
Hötting



51

**Ursula Filzer**  
Pädagogische Assistentkraft  
42 Jahre / 2 Kinder  
Hungerburg

Jungschützen-Betreuerin St. Nikolaus/Mariahilf



52

KR  
**Winfried Vescoli**  
Versicherungsmakler  
70 Jahre / 2 Kinder  
Hungerburg

Obmann IG Hungerburg, Wirtschaftsparlament WK Tirol



53

**Thomas Wilhelmstötter**  
Verkaufsinendienst  
41 Jahre  
Reichenau

Obmann Innsbrucker Hexen, Redakteur Höttinger Nudl



54

Ing.  
**Christoph Wegscheider**  
Sachverständiger  
62 Jahre / 2 Kinder  
Igls

Schützenhauptmann Igls, Bataillonskommandant-Stv. Innsbruck



55

Hkfm.  
**Andreas Perger**  
Hotelier  
52 Jahre / 2 Kinder  
Pradl

WK Tirol AS-Mitglied Hotellerie



56

**Stefan Schneider**  
Transportunternehmer  
49 Jahre / 2 Kinder  
Sieglinger

Feuerwehr Wilten



57

**Magdalena Berchtold**  
Elementarpädagogin  
30 Jahre  
Pradl



58

**Franz Maurer**  
Pensionist  
60 Jahre / 2 Kinder  
Arzl

Obmann Volksbühne Arzl, Feuerwehr Arzl, Schafzuchtverein Arzl



59

**Hermann Juen**  
Pensionist  
65 Jahre / 4 Kinder  
Reichenau

Leichtathletik-Trainer Turnerschaft Ibk.



60

**Stephan Görgl**  
Ski-Guide und E-Bike-Guide  
45 Jahre / 1 Kind  
Hötting



 **61**

Mag.  
**Gregor Gollmayer, BEd**  
Lehrer  
47 Jahre / 1 Kind  
Amras

Sportvereinsfunktionär



 **62**

Meister  
**Peter Pfötscher**  
Pensionist, Goldschmied  
69 Jahre / 1 Kind  
Dreiheiligen

WK Tirol - Innungsmeister Kunsthandwerke



 **63**

**Michael Walzthöni**  
Tiefbau Polier  
24 Jahre / 1 Kind  
O-Dorf (Neu-Arzt)

Feuerwehrkommandant Neu-Arzt



 **64**

Eur.-Ing.  
**Kersten Wirth**  
Bauleiter  
56 Jahre / 2 Kinder  
Igls

Feuerwehr Igls



 **65**

**Rudolf Theyermann**  
Pensionist  
75 Jahre  
Pradl

Präsident SSC-Seegrube



 **66**

**Fabiana Giordano**  
Teamleiterin Resch & Frisch  
32 Jahre  
O-Dorf (Neu-Arzt)



 **67**

**Hansjörg Brenner**  
Pensionist  
64 Jahre  
Pradl



 **68**

**Klaus Wilhelmstötter**  
Pensionist  
69 Jahre / 2 Kinder  
Hötting

Karikaturist Höttinger Nudl



 **69**

**Walter Egger**  
Versicherungsmakler  
59 Jahre / 2 Kinder  
Reichenau-Pradl



 **70**

**Gerhard Mayregger**  
Installateur  
61 Jahre / 3 Kinder  
Igls

Bezirksfeuerwehrkommandant, Feuerwehrkommandant Igls



71

**Margit Heinz**  
Verkäuferin  
53 Jahre  
Hötting



72

**Robert Großgasteiger**  
Konditor  
60 Jahre / 2 Kinder  
Hötting

Obmann IG Hungerburg, Wirtschaftsparlament WK Tirol



73

**David Fuchs**  
Polizist  
26 Jahre  
Hötting West

Feuerwehr Reichenau, Rotes Kreuz Innsbruck



74

**Alexander Mummert**  
Landesbediensteter  
49 Jahre / 1 Kind  
Mariahilf - St. Nikolaus



75

**Franziska Lechner**  
Hoteldirektorin  
29 Jahre  
Hötting



76

**Björn Gstrein**  
Angestellter  
42 Jahre / 5 Kinder  
Wilten

Rotes Kreuz Innsbruck, Tiroler Bergwacht



77

**Anita Plangg-Ullmann**  
Friseurin  
57 Jahre / 2 Kinder  
Amras

Kassierin Skiclub Amras



78

**Jonah Schröcksnadel**  
Angestellter  
30 Jahre  
Vill



79

**Ruth Scherb**  
Pensionistin  
67 Jahre / 4 Kinder  
Saggen

Bodensteinalm Wirtin a.D.



80

**Dr. Edelbert Kohler**  
Pensionist  
63 Jahre / 2 Kinder  
Sieglinger

Landespolizeidirektor a.D.



© Ja - Jetzt Innsbruck



Hier findet ihr unser Wahlprogramm  
[www.jetzt-innsbruck.at](http://www.jetzt-innsbruck.at)



# Bitte um eure Stimme!

Wenn ihr am Wahltag keine Möglichkeit habt,  
ein Wahllokal zu besuchen,  
könnt ihr im Vorfeld eine Wahlkarte beantragen  
und per Briefwahl wählen.

Die Wahlkarte wie folgt beantragen:

**online\*** ID Austria, Passnummer, Lichtbildausweis oder  
Eingabe des persönlichen Antragscodes  
(dieser wird von der Behörde zugestellt) erforderlich.  
Möglich bis 9. April 2024 – 24.00 Uhr

**per Post\*** Beantragung beim Referat Allg. Bezirks- und Gemeindeverwaltung –  
Wahlen möglich bis 9. April 2024 (bei der Behörde einlangend).  
Alle Wahlberechtigten erhalten ab 18. März 2024 einen persönlich adressierten  
Informationsfolder. Er enthält auch eine Anforderungskarte zur Bestellung einer Wahlkarte.

**persönlich im  
Wahlkartenbüro\*** (barrierefrei): im Rathaus, 6. Stock, Zimmer 6102  
Öffnungszeiten: 18. März bis 12. April 2024 an Werktagen  
Montag bis Donnerstag: 8.00 - 17.00 Uhr  
und Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

**Am 12. April 2024 ist das Wahlkartenbüro bis 14.00 Uhr geöffnet.**  
Die Ausgabe der Wahlkarte ist voraussichtlich ab 28. März 2024 möglich.

Bürgermeisterwahl

Mag. Johannes Anzengruber, geb. 12.11.1979 JA – Jetzt Innsbruck, Johannes Anzengruber	<input checked="" type="checkbox"/>	
--	-------------------------------------	--

Gemeinderatswahl

<input checked="" type="checkbox"/>	JA – Jetzt Innsbruck Johannes Anzengruber	JA	1. Vorzugsstimme
			2. Vorzugsstimme

Hier könnt ihr 2 Vorzugsstimmen vergeben:  
Einfach Namen der Person reinschreiben

**Herausgeber**

Ja – Jetzt Innsbruck  
Maria-Theresien-Straße 42  
6020 Innsbruck  
+43 660 2284505  
ja@jetzt-innsbruck.at  
www.jetzt-innsbruck.at

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



Das Österreichische Umweltzeichen  
für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686  
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.



© Evita Marketing

Bitte um eure Stimme am 14. April.

Bürgermeisterwahl			
Mag. Johannes Anzengruber, geb. 12.11.1979 JA – Jetzt Innsbruck, Johannes Anzengruber		<input checked="" type="checkbox"/>	
Gemeinderatswahl	JA – Jetzt Innsbruck Johannes Anzengruber	<input checked="" type="checkbox"/>	1. Vorzugsstimme 2. Vorzugsstimme

Hier ankreuzen

Hier könnt ihr 2 Vorzugsstimmen vergeben:  
Einfach Namen der Person reinschreiben



www.jetzt-innsbruck.at